



Bündnis 90/Grüne  
in der Regionsversammlung Hannover

Michael Horn

Herrn

Regionspräsident  
Steffen Krach

An die  
Vorsitzende der Regionsversammlung  
Frau Christina Schlicker

übrige Fraktionen z.K.

im Hause

Hannover, 21.09.2022

**Anfrage gem. § 9 der Geschäftsordnung zur schriftlichen Beantwortung**  
**Erstellung eines Wassermengenkonzeptes für die Region Hannover**

Die Region Hannover leidet seit fünf Jahren unter einer langanhaltenden Dürre mit einer kontinuierlich steigenden Zahl an Hitzetagen pro Jahr. Die Niederschlagsmengen in der Region brechen jedes Jahr aufs Neue alle vorherigen Rekordtiefstwerte. Die geringen Niederschlagswerte in Kombination mit den extremen Temperaturen über etliche Wochen hinweg haben dazu geführt, dass auch die Waldbrandgefahr in der Region Hannover enorm zugenommen hat. Ebenso sind Fließgewässer wie z.B. die Wietze und die Burgdorfer Aue sowie Stillgewässer in der Region teilweise trockengefallen wie z.B. der Würmsee. Der letzte Dürremonitor des Helmholtz-Instituts in Leipzig zeigt, dass jetzt das gesamte Regionsgebiet durch eine „außergewöhnliche Dürre“ gekennzeichnet ist.

Die Daten und Berechnungen zum Wasserhaushalt, der Qualität der Oberflächengewässer, zu der Bodenbeschaffenheit und den Auswirkungen des Klimawandels werden von den Fachbehörden des Landes Niedersachsen erhoben und können beim Niedersächsischen Kompetenzzentrum für den Klimawandel (NIKO), dem Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG), dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und dem Gewässerkundlichen Landesdienst (GLD) abgerufen werden.

Neuste Daten zur Grundwasserneubildung des LBEG zeigen jetzt, dass schon seit 2008, durch die unterdurchschnittlich klimatisch bedingte Wasserbilanz, die Grundwasserneubildung auch in der Region Hannover negativ beeinflusst wurde oder überhaupt nicht mehr stattfand. Lediglich im Jahr 2017 fiel die Differenz zwischen Niederschlagsmenge und Verdunstung noch überdurchschnittlich aus. Diese Daten sind mehr als besorgniserregend.

Hinzu kommt die Projektion für die kommenden Jahrzehnte (2071-2100), die das LBEG veröffentlicht hat und die sich an dem so genannten „Weiter-wie-bisher“-Szenario des Weltklimarats (IPCC) orientiert. Laut diesem Szenario wird sich die Grundwasserneubildungsrate in Niedersachsen und auch in der Region Hannover stark verändern. Es wird nun davon ausgegangen, dass im Sommerhalbjahr,

Regionsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Hildesheimer Str. 20 30169 Hannover Tel.: 0511 / 616 22084

wenn der Bedarf an Grundwasser durch die Menschen und die Vegetation am höchsten ist, mit einer erhöhten Abnahme der Grundwasserneubildungsrate zu rechnen ist. Die Konsequenzen für Ökosysteme sowie die Landwirtschaft werden als gravierend eingeschätzt. Zudem können vermehrt Engpässe in der Trink- und Brauchwasserversorgung auftreten.

Um diesem Szenario zu begegnen, hat der Landkreis Nienburg/Weser im Jahr 2020 mit der Beschlussvorlage 2020/043 die Erstellung eines „Integralen Managementkonzeptes zur Bewirtschaftung von Wassermengen“ beschlossen. Dieses Konzept wurde in einer kooperativen Zusammenarbeit mit allen Wassernutzer\*innen erstellt (siehe Anhang).

Für die Region Hannover gibt es bislang kein vergleichbares Managementkonzept bzw. keine konzeptionellen Planungen über eine Mengenbewirtschaftung der Gewässer. Der weiter fortschreitende Klimawandel und die damit einhergehenden klimatischen Veränderungen verlangen aber zwingend ein derartiges Managementkonzept. Es müssen dringend Lösungen gefunden werden, wie Wasser ganzjährig besser in den Flächen gehalten werden kann, wie der Niederschlagsüberschuss im Winter effektiver zwischengespeichert werden kann und wie ein bewussterer und sparsamerer Umgang mit Trinkwasser erreicht werden kann. So soll verhindert werden, dass zukünftig Nutzungskonflikte um die Ressource Wasser entstehen.

Für die Erarbeitung von Vorhaben zur strategischen Neuausrichtung des Wassermengenmanagements und des klimafolgenorientierten Ausbaus von Infrastrukturen der Wasserversorgung und -nutzung u.a. auf Landkreis- bzw. Regionsebene bestehen seitens des Nds. Umweltministeriums voraussichtlich in den kommenden beiden Jahren 2023 und 2024 einschlägige Fördermöglichkeiten über die FörderRL Klimafolgenanpassung Wasserwirtschaft.

Deshalb fragen wir dazu die Verwaltung:

#### Teil I – Datensammlung und –analyse

1. Hat die Untere Wasserbehörde (UWB) vollständige Daten zu den Wasserrechten für Trinkwasser der Wasserversorger\*innen, der Feldberegnung, der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie in der Region Hannover erhoben und können diese der Politik vorgelegt werden?
2. Liegen der UWB Angaben und Daten zur Rohwassergüte in der Region Hannover vor? Wenn ja, welche Daten liegen vor?
3. Liegen der UWB Daten zu den Wassermengen und Flächen für die Feldberegnung sowie der Brauch- und Produktionswassernutzung für die Region Hannover vor? Wenn ja, welche?
4. Liegen der UWB differenzierte Berechnungen der Grundwasser(teil)körper in der Region Hannover vor und kann anhand dieser Daten eine Ermittlung der Dargebotsreserve erfolgen? Wie sehen die Zahlen konkret aus?
5. Liegt der UWB eine Zusammenstellung und Auswertung ausgewählter Grundwasserstandsganglinien der letzten 10 Jahre unter Berücksichtigung der Klimafolgen vor? Wenn ja, wie sehen diese Daten aus?
6. Liegen der UWB Daten zu Fließgewässern 1. und 2. Ordnung in der Region Hannover vor (Gewässerkenndaten, Ausbauzustand, Einzugsgebiet, Abfluss, Querbauwerke)? Wenn ja, welche?
7. Wurden die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in der Region Hannover inzwischen umgesetzt?

8. Liegen der UWB vollständige Daten zu den Gewässernutzungen durch kommunale Gewerbe oder die Industrie in der Region Hannover vor (Entnahme und Einleitungen etc.)? Wenn ja, wie sehen diese Daten aus?
9. Liegen der Verwaltung Daten zu Betroffenheitsanalysen von Ökosystemen und Böden (u.a. Natura-2000-Gebiete, wasserabhängige Lebensräume, kohlenstoffreiche Böden) vor? Wenn ja, welche?
10. Falls der UWB alle oben aufgelisteten Daten vorliegen, wurden diese je in einer Defizitanalyse (Wasserbedarf, Wasserdargebot, Versorgungsstruktur, Fließgewässer, Ökosysteme, Boden) zusammengestellt, um die Vollständigkeit sowie Richtigkeit und eventuelle Nutzungskonkurrenzen festzustellen?
11. Falls eine solche Defizitanalyse durchgeführt wurde, wurden daraus Maßnahmen im Status Quo entwickelt, z.B. zur Anpassung der vorhandenen Grundwasserentnahmeerlaubnisse oder Bewilligungen?
12. Liegen der UWB im Hinblick auf die zukünftige Maßnahmenplanung bis 2030, 2050 und 2100 konkrete Daten über die Wasserbedarfs- und Verbrauchsentwicklung der Nutzer\*innengruppen vor? Wenn ja, wie sehen diese Daten aus?
13. Liegen der UWB Daten bezüglich Prognosen zum Wasserdargebot in der Region Hannover vor? Wenn ja, welche?
14. Hat die UWB mit diesen Daten bereits einen Soll-Ist-Vergleich errechnet, um eine Defizitbewertung und Folgenbeschreibung vornehmen zu können? Wie sehen diese Ergebnisse konkret aus?
15. Hat die UWB Kenntnis von den Machbarkeitsstudien zur Errichtung einer 4. Reinigungsstufe, die für die Kläranlagen einiger Regionskommunen bereits durchgeführt wurde? Wenn ja, welche und können diese der Politik zur Verfügung gestellt werden?
16. Ist der UWB das Niedersächsische Kompetenzzentrum Klimawandel (NIKO) und dessen Angebot an Daten und Karten zum Klimawandel (u.a. Prognosen zum Wasserhaushalt) bekannt und ist beabsichtigt, diese Daten für die Region Hannover zu nutzen?

#### Teil II – Erstellung eines Managementkonzeptes für Wassermengen in der Region Hannover

17. Gibt es Überlegungen der Regionsverwaltung ein integrales Managementkonzept für Wassermengen (mit den Schwerpunkten Wasserversorgung, Substitution, Wasserrückhaltung und Grundwasser) wie zum Beispiel der LK Nienburg/Weser beschlossen hat, auf die Region Hannover zu übertragen? Und wie sehen diese Überlegungen aus?
18. Im Landkreis Nienburg/Weser gehören zu den Projektbeteiligten alle öffentlichen Wasserversorger, Unterhaltungsverbände, die Landwirtschaft, die Landesforsten, Gewerbe und Industrie. Gab es für die Region Hannover schon eine ähnliche Zusammenarbeit der genannten Akteure oder ist eine solche gemeinschaftliche Zusammenarbeit in Planung?
19. Ist die Untere Wasserbehörde der Region personell so aufgestellt, dass die Erstellung eines Konzeptes nach dem Vorbild des Landkreises Nienburg/Weser ohne weitere personelle Aufstockung betreut werden könnte?
20. Wie schätzt die Regionsverwaltung das Potenzial des Pilotprojekts zum Wassermanagement in Uetze in Bezug auf die Übertragbarkeit auf die gesamte Region ein?
21. Gibt es Bestrebungen der Region ähnliche Projekte aus eigenen Mitteln zu finanzieren?
22. Gibt es von der Regionsverwaltung Überlegungen, wie das Konzept der „Schwammstadt“ weiter vorangetrieben werden kann? Wie sehen diese aus?
23. Ist der Verwaltung die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Vorhaben zur strategischen Neuausrichtung des Wassermengenmanagements und des klimafolgenorientierten Ausbaus von Infrastrukturen der Wasserversorgung und -nutzung“

des Nds. Umweltministeriums bekannt und ist es für das Jahr 2023 geplant diese in Anspruch zu nehmen?

Mit freundlichen Grüßen

Michael Horn

(Mitglied im Ausschuss für Umwelt und Klima)